

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen,  
Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

Zweites Kapitel. Die Pfarrer an der Kirche zu Lindern in den letzten 400  
Jahren.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5232**

698 Personen, darunter 482 Kommunikanten und 1 Protestant, Robert Cramer, <sup>1)</sup> 1724 700 Seelen und 1771 ungefähr 1300. Die Volkszählung vom 1. Juli 1837 wies 1908 Seelen auf, sämtlich katholisch, die vom Jahre 1890 1848 und die vom 2. Dez. 1895 1833 (darunter kein Protestant) bei 400 Wohnhäusern und 410 Haushaltungen. 1852, als die Verhandlungen wegen Neubaus der Kirche ihren Anfang nahmen, hatte man 1963 gezählt.

Die ortsanwesende Bevölkerung nährt sich hauptsächlich vom Ackerbau. Ein kräftiger Bauernstand fehlt, dabei ist der Boden durchweg minderwertig. Die schlechten Erwerbsverhältnisse haben von jeher viele Eingeseffene aus der Gemeinde hinaus nach Holland entführt, davon mehrere dort durch Handel zu großem Wohlstande gelangten, der dann der Heimatgemeinde wieder zu gute kam. Zu Zeiten ist auch die Auswanderung nach Amerika stark gewesen. Chausseen nach Werlte und Lastrup; Eisenbahnen fehlen. Adelige Güter hat man nie in der Gemeinde gefunden. Auch ist von Leistungen Adelliger an Kirche und Pfarre, von Gestühl und Begräbnissen in der Kirche nichts bekannt. 1703 heißt es: „Begräbnisse in der Kirche nur für Geistliche und zwar auf dem Chore.“

### Zweites Kapitel.

## Die Pfarrer an der Kirche zu Lindern in den letzten 400 Jahren.

Inhalt: Pastöre in vorlutherischer und lutherischer Zeit. Die Rekatholisierung der Gemeinde. Die Pfarre im 30jährigen Kriege. Pastor Hoffkamp; seine Berichterstattung 1651. Visitation 1651 und 1654. Die Firmlinge 1658. Dekanatvisitation, 1660. Bericht vom Jahre 1669. Der aus der Grafschaft Vingen vertriebene Pastor Pröbsting kommt nach Lindern. Verbesserung der Pfarrstelle aus Kirchenmitteln. Visitation 1703. Die Pfarrer im 18. und 19. Jahrhundert.

Kurz vor der lutherischen Zeit treffen wir in Lindern den Pastor Telmann Snyd. Am 20. August 1520 bekennet der Kirchengeschworene Hermann Rawe zu Lindern für sich und seine Mitgeschworenen unter Beurkundung des Pastors

<sup>1)</sup> Robert Cramer konvertierte 1705 auf Pauli Befehring.

Telmann Smyd daselbst, den Zehnten zu Osterlindern mit allen Gerechtigkeiten zu Lehn empfangen zu haben und gelobt, die Lehnspflichten treu zu erfüllen. Telmann Smyd nennt sich „pastoren to linderden vnde Commissarius des Erwerdigen Gyseken Voss, Domheren to Oss.“, und hat sein „Segel desz Archidiaconatus“ an den Brief gehangen (Haus- und Centralarchiv).

Aus lutherischer Zeit liegen folgende Nachrichten vor: Pfingstabend 1584 unterschreibt Dethard Fabri, Pastor in Lindern, für Rudolph Kave, Kirchengesworenen zu Lindern, einen Lehnsrevers über den Zehnten zu Osterlindern, weil Kave nicht schreiben kann und kein Pottschast hat. <sup>1)</sup> 1586 ist Dethard Fabri, Pastor in Lindern, noch am Leben. 1598 wird er „seliger“ genannt.

Am 4. Juli 1596 starb in Lindern der Pastor Dethardus Tegelmanus, auch wohl Tillemann genannt, hatte von den von Bockraden die Pfarre für 80 Gulden an sich gebracht. Darauf bewarb sich um die erledigte Pfarre Lindern Joannes Reimerus, gewesener Pastor zu Zwischenahn; zugleich kamen die Vormünder der Kinder des verstorbenen Pastors und erwarben von dem von Bockraden die Pfarre für den Sohn des verbliebenen Prädikanten, Hinderick, der noch in studiis war, für 140 Reichsthaler. <sup>2)</sup>

Im Jahre 1603, am Tage Joh. Baptista, stellt Heinrich Kave, Pastor in Lindern, einen Kaufbrief, den Ankauf der Burwische seitens des Joh. tor Mohlen (Zeller Tepe) betreffend, auf. Auch im Jahre 1608 ist Henricus Kave Pastor in Lindern. <sup>3)</sup> Ein Henricus Kave, nicht Kafe, wie Niemann schreibt, <sup>4)</sup> sicher derselbe von 1603 und 1608, erschien 4. November 1613 auf der Burg Cloppenburg, wohin Dr. Hartmann die Prädikanten des Amtes zusammenberufen hatte. <sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Haus- und Central-Archiv, Oldenburg.

<sup>2)</sup> Haus- und Central-Archiv, Oldenburg.

<sup>3)</sup> Haus- und Central-Archiv, Oldenburg.

<sup>4)</sup> Geschichte des Oldenb. Münsterlandes, II, S. 186. An einer anderen Stelle, S. 323, nennt Niemann den am 4. November 1613 nach Cloppenburg berufenen Prediger aus Lindern Bernard Lacke.

<sup>5)</sup> Geschichte des Oldenb. Münsterlandes, II, Seite 323.

Dieser Henricus Rave war Laie, konnte also nicht auf seinem Posten bleiben, deshalb ordnete der Kommissar Dr. Hartmann an, daß der 1619 nach Lastrup berufene Pastor Johannes Gudemann bis auf Weiteres auch Lindern verwalten solle.<sup>1)</sup> Somit können wir ihn als ersten katholischen Pastor nach Entfernung des Prädikanten bezeichnen

1. Johannes Gudemann. 1620 ist Gudemann noch Pastor zu Lindern, hat zum Küster den Sohn des abgesetzten lutherischen Pastors Heinrich Rave und berichtet über letzteren, daß er sich ruhig verhalte und alle Hoffnung zu seiner Rückkehr vorhanden sei. Weitere Nachrichten über den abgesetzten Rave fehlen; die Küsterei ist in der Familie seines Sohnes bis 1700 verblieben. Im selben Jahre, 1620, wünscht Pastor Gudemann, daß ein eigener Pastor für Lindern bestellt werde, da es ihm oft unmöglich sei, besonders im Winter, seine Dienstleistungen dort wahrzunehmen.

2. Henricus Marquardi wird nach Aufzeichnungen im Pfarrarchiv zu Lindern um 1626, zur Zeit des Richters Rade, als Pastor in Lindern gefunden. Ein Henricus Marquardi wurde von Dr. Hartmann nach 1613 als Pastor nach Twistringen geschickt, führte sich dort ungebührlich auf, hatte die Twistringer gegen sich und verließ deshalb die ihm anvertraute Pfarre, worauf 1618 Twistringen zum Pastor den Bechtaer Kaplan B. Borgerdingh erhielt. Im Jahre 1618 wird ein Heinrich Marquardi, ob derselbe, der in Twistringen gewesen, ist nicht zu konstatieren, Kaplan in Bechta, blieb hier

<sup>1)</sup> Am 9. 1619 schreibt Hartmann in sein Protokoll, er habe die Beamten aufgefordert, bis Michaelis die Prediger in Lastrup und Lindern zu entfernen, an deren Stellen er den Kaplan Gudemann in Crapendorf gesetzt habe. Die Verhandlungen und Schreibereien wegen der Besetzung Lastrups siehe bei der Pfarre Lastrup im 2. Kapitel. Nach einem Aktenstücke im Linderschen Pfarrarchiv ist von 1618 bis 1620 ein junger kath. Geistlicher Henrici mit der Verwaltung Linderns betraut gewesen, dieser ist aber schlecht in Lindern unterzubringen. Nach einem Schreiben Hartmanns vom 6. Oktober 1618 wurde Henrici im Sept. oder Okt. 1618 mit der Verwaltung der Pfarre Lastrup betraut. Am 1. Nov. 1618 schreibt ein Oldenb. Rat, daß auf sein Verwenden Henrici an einen andern Ort transferirt worden. Am 9. August 1619 wird dem Pastor Gudemann von Lastrup auch Lindern übertragen, nachdem dem Prediger daselbst zu Michaelis gekündigt worden.

bis 1619, in welchem Jahre er mit der Verwaltung der Pfarre Steinfeld betraut wurde. Er leitete die Pfarre Steinfeld bis 1620. Ob er später nach Lindern gekommen, ist möglich, wenn ja, dann hat ihn die Pfarre nicht lange gefesselt, denn auf der Märzsynode zu Osnabrück vom Jahre 1628 heißt es: „Ecclesia Lindernsis administratur a Lastorpensi“, d. i. von Pastor Gudemann, der schon 1619 und 1620 und vielleicht länger Lindern verwaltet hatte.

Henrikus Rave ist 1634 Pastor in Lindern. „Anno 1634 21. August hat Henrikus Rave, Pastor zu Lindern, wehmütig geklagt, daß bei gegenwärtigem Kriegswesen alle ihre Lehnbriefe und documenta entwertiget und von handen kommen, auch mit Fleiß gebethen, ihm die Abschriften aus der Lehnskammer folgen zu lassen, druff ihm nur den Muthzettel de anno 1610 sine ullo iudicio rescribirt.“<sup>1)</sup> Wir finden hier aller Wahrscheinlichkeit nach den Prediger Heinrich Rave von 1608 und 1613 wieder. 1634 hatten nämlich die Schweden die Ämter Cloppenburg und Bechta in Besitz genommen und ihre Absicht ging dahin, den erst vor kurzem unterdrückten Protestantismus wieder einzuführen. So setzten sie nachweislich in Essen, Lönningen und Bechta Prediger ein und um Michaelis 1634 einen lutherischen Pastor in Dinlage. Wir gehen deshalb nicht fehl, wenn wir annehmen, daß der von Hartmann entsetzte H. Rave 1634 von den Schweden wieder eingesetzt ist. Mit der Vertreibung der Schweden, Ende 1635, war dann auch Raves Herrschaft zu Ende gekommen,<sup>2)</sup> und so sehen wir nach ihm mit der Verwaltung der Pfarre Lindern betraut den Werlter Pastor

3. Johann Rudolph Eilers. Eilers war bis 1624 Pastor in Molbergen gewesen und dann nach Werlte gekommen, wo wir ihn auch noch 1651 antreffen. Daß Eilers die Pfarre Lindern im Besitz gehabt hat, geht aus „einem Protocollum der Lehnfachen der Kirche zu Lindern im Amte Cloppenburg,

<sup>1)</sup> Haus- und Central-Archiv, Oldenburg. Aus einem Protocollum der Lehnfachen der Kirche zu Lindern im Amte Cloppenburg, des Stiftes Münster, belegen.

<sup>2)</sup> Auch die Tradition berichtet, daß H. Rave geflüchtet ist. Eine Tochter desselben heiratete 1646 in Robbers Haus zu Großroscharden hinein. (Notiz des Pastors Dr. Wulf in Lastrup.)



des Stiftes Münster, belegen“ hervor. <sup>1)</sup> Laut diesem Protocollum bekunden der Oldenburgische Landdrost, Kanzleidirektor und Räte, daß der jetzige Pastor zu Lindern, Herr Johann Rudolph Eilers, um einen Nutzettel über den Zehnten zu Östern gebeten, und daß derselbe ihm verabreicht worden. Als Tag, an welchem der Nutzettel abgegeben ist, wird der 16. Oktober 1637 bezeichnet. 1651 bekennet Johann Rudolph Eilers, er wäre seit 1624 Pastor in Werlte; Lindern erwähnt er nicht, somit wird er die letztere Pfarre von Werlte aus verwaltet haben. <sup>2)</sup>

4. Kornelius Arnoldi war nach einer Notiz des 1855 gestorbenen Pastors Schade 1641 Pastor in Lindern. 1644 stellte Arnoldi einen Küster an nach einem Bericht des Pastors Hoffkamp vom Jahre 1669. Kornelius Arnoldi war von 1628 bis 1629 oder 1630 Pastor in Essen gewesen, hatte aber seine Stelle wegen nicht guter Ausführung verlassen müssen. Wann er nach Lindern gekommen, ist nicht bekannt. Pastor Feuerborn in Lohne bemerkt 1651, daß K. Arnoldi die Lohner Kaplanei bedient und Pastor in Lindern geworden, giebt aber die Zeit nicht an. <sup>3)</sup> Zu Anfang 1651 war Arnoldi noch am Leben. Am 14. März 1651 nahm nämlich eine Synode in Osnabrück ihren Anfang. Von den dort erschienenen Geistlichen leisteten unter andern am 15. März den Eid der Treue Johann Stockmann, Pastor in Bechta, Gerhard Covers, Pastor in Crapendorf, Christophorus Sack, Pastor in Wallenhorst — nachher in Molbergen —, Bernhard Moorhus, Pastor in Damme, Anton Feuerborn, Pastor in Lon, Balthasar Cohus, Pastor in Dinklage, Hermann Grewinghof, Pastor in Bisbeck, Georg a Bueren, Pastor in Bakum, Bernard Mau, Pastor in Bestrup, Johann Hoffkamp, Pastor in Huntlosen und Kneten und Kornelius Arnoldi, Pastor in Lindern (die andern Geistlichen aus den

<sup>1)</sup> Haus- und Central-Archiv, Oldenburg.

<sup>2)</sup> Nach einer Notiz im Pfarrarchive zu Lindern hat Eilers im 30-jährigen Kriege aus Werlte flüchten müssen und soll sich in Holthausen, in der Gemeinde Lindern, aufgehalten haben.

<sup>3)</sup> Bei Aufzählung der Pfarrer in den Dekanaten Bechta und Cloppenburg im Jahre 1644 heißt es bezüglich Linderns: „Cornelius Arnoldi, concubinarium et bibulum, diu fuit captivus ab Hassis.“

Ämtern Bechta und Cloppenburg fehlten). So bezeugt Gerhard Brickwedde, S. Synodi deputatus Notarius. <sup>1)</sup>

Hieraus geht also hervor, daß am 15. März 1651 Arnoldi noch Pastor zu Lindern war. War er schon 1629 aus Effen entfernt worden wegen unpriesterlichen Wandels, in Lindern hatte seine Aufführung nicht weniger Argerniß gegeben. Denn kurz vor der Märzsynode 1651 wird über ihn berichtet: „Incorrigibilis is est nec emendationis spes; asotus et potator ab ungue.“ <sup>2)</sup> Seiner Absetzung ging er aus dem Wege durch einen raschen Tod, der bald nach dem 15. März 1651 erfolgt sein muß, denn auf der Visitation vom 25. August 1651 treffen die Deputierten in Lindern an

5. Johannes Hoffkamp (er selbst schreibt Hoffkampff), vorher Pastor in Huntlosen und Kneten, welcher damals angiebt, es könne bezeugt werden, daß in Lindern „brevi ante obitum Dni Arnoldi“ die römische Agende gebraucht sei; da er dieselbe aber nicht habe auffinden können, habe er sich während der kurzen Zeit seines Dortseins mit einer münsterschen Agende beholfen. <sup>3)</sup> 1669 bezeugt Hoffkamp: „pastoratum obtinui ex Morte Arnoldi.“ Weiterhin giebt Hoffkamp 1651 an: „nomina baptizatorum, mortuorum et matrimonio junctorum a dominica palmarum, qua ego infra dictus primo missus in Lindern.“ Mithin hat Hoffkamp auf Palmsonntag 1651 die Pfarre nach dem Tode Arnoldis angetreten, was beweist, daß Arnoldi bald nach dem 15. März 1651 gestorben ist. <sup>4)</sup>

In dem im Osnabrücker Staatsarchiv befindlichen Protokollbuch der Visitation 1651 fehlt Lindern; weshalb man glauben könnte, Lindern wäre nicht visitiert worden. Jedoch ein von

<sup>1)</sup> Staatsarchiv, Osnabrück.

<sup>2)</sup> „Seine Haushälterin verkauft im Pfarrhause Bier und Branntwein, unde multa mala et scandala nascuntur.“ Staatsarchiv, Osnabrück.

<sup>3)</sup> „... sie ejus loco hoc brevi meo tempore Monasteriensi usus coactus fui.“

<sup>4)</sup> Wäre Hoffkamp dem Arnoldi als Koadjutor beigegeben worden, dann hätte der Todestag Arnoldis nach Palmsonntag 1651 fallen müssen, und Hoffkamp würde den Fall in die Liste der Gestorbenen eingetragen haben; das ist aber nicht geschehen. Die von ihm aufgeführten Namen der seit Palmsonntag 1651 Gestorbenen enthalten nicht den Namen Arnoldi.

Hoffkamp angefertigtes Verzeichnis der Einkünfte der Pastorat und Kirche, der Getauften, Gestorbenen und Kopulierten seit Palmsonntag 1651, sowie derjenigen, welche Ostern gebeichtet und kommuniziert oder nicht gebeichtet haben, zuletzt ein Verzeichnis der Bücher, die der Pastor in Besitz hat oder die zum Eigentum der Kirche gehören, beweisen, daß die Deputierten des Bischofs Lindern besucht haben. Diese Verzeichnisse finden sich beim Offizialate und datieren vom 25. August 1651. <sup>1)</sup> Nach denselben — die Einwohnerzahl ist nicht angegeben — haben zu Ostern 1651 116 aus Lindern und Osterlindern, Garen und Marren, sowie aus Siener gebeichtet und kommuniziert. Aus Lindern: Severin Rave mit Frau und Sohn, Joh. Grüßing mit Frau und Mutter, Herm. Rohe, Witwe Büttersche, Costers Frerich und Frau, Quick mit Frau und Tochter, Herm. Winitke und Frau, Abel Willikens Frau und Tochter, Herm. Lucke und Frau, Herm. Silers und Frau, Silert Lange und Frau, Wendel Gehseke, die Niehusische, Boken Joh. Frau und Tochter, Nienaber Frau und Sohn, Murmann mit Frau, Mutter und Sohn, Joh. Thomas Frau und Sohn, Meyners Buhumb mit Frau und Tochter, Hermann Abel und Frau, Heintr. Deters und Frau, Heintr. König. Aus Osterlindern: Kemmeken Eylert und Frau, Karstiens und Frau, die Kupersche und Tochter, Joh. Rohe und Mutter, Kock und 2 Söhne. Aus Großenging: Lampe Wöstehus mit Frau und Sohn, Gerd zu Ging und Frau, Dethmar Vorbrügge und Frau, Thepen Johann und Frau, Gerd zur Vorbrügge mit Frau und Tochter, Lampe Boß und Frau, Herm. Thobe und Frau, Karstiens. Aus Garen und Marren: Joh. Schlichtingh mit Frau und Sohn, Joh. Eylers und Frau, Koopmanns Thye mit Frau und Mutter, Kroleff Basse, Lobberß Thye, Kulander. Aus Siener: Bernd Ruwe und Frau, Herm. Grote mit Frau und Sohn, Kroleff Timmermann mit Frau und Tochter, Wübben Oldich und Frau, Summen Joh. und Frau, Joh. Kolliffs und Frau, Gerd Lüdikensß und Frau. Es hielten sich von der Osterkommunion fern: Anton Bolle und Frau,

<sup>1)</sup> Am 23. und 24. August war der Bischof in Friesoythe, am 25. in Cloppenburg. Währenddess visitierten die Deputierten des Bischofs die Kirchen in der Umgegend, wohin der Bischof persönlich nicht kommen konnte.

Heinrich Moller zu Ging, Robbert Kramer, Collmar zu Marren, Katharina Arnß, Anniken Deterß, Wobbike Deterß nebst Mutter, Bernt Bütter und Frau, Abel Upsinger. Getauft sind von Palmsonntag bis 25. August 8 Kinder, sämtlich ehelich geboren, die Zahl der Gestorbenen beläuft sich auf 6, Kopulationen hat Hoffkamp während seiner Anwesenheit in Lindern 3 Mal vorgenommen. Die Bibliothek im Pfarrhause besteht aus 7 Büchern, darunter 1 Bibel, 2 Postillen und das römische Brevier. In der Kirche wird das römische Missale gebraucht. Eine münsterische Agende ist in Benutzung, weil die verloren gegangene römische „Agende bis dahin nicht hat wieder aufgefunden werden können.“

Einen anderen Beweis für die 1651er Visitation haben wir in den an den Pastor erlassenen Dekreten vom Jahre 1651, welche eine Inspektion zur Voraussetzung haben. Da wird dem Pastor aufgegeben, für Reinmachung und Reinhaltung, Konservierung der Kirche, des Turmes und der Pfarrwohnung Sorge zu tragen; ein römisches Missale, Register der Getauften usw., Chorbücher und die notw. Paramente, „non tantum funebria sed etiam aliorum calorum“, anzuschaffen. Ferner heißt es, der Pastor solle mit Rochet und Licht zum Kranken gehen, oft in der Kirche den Nutzen der h. Ölung erklären und die Kranken dazu zu disponieren suchen. Der Unterricht der Jugend, Katechese und Schule, wird ihm ans Herz gelegt, die Anstellung von kath. Hebammen, die in der Spendung der Taufe unterwiesen sind, und das Studium wichtiger Gewissensfragen für den Beichtstuhl. Ihm wird befohlen, geistliche Kleidung zu tragen, den Bart auf Wangen und Lippen abzuschneiden, „ne hirti (?) in calicem defluant,“ außer den Sonn- und Festtagen wenigstens 2 Mal in der Woche zu celebrieren und Sonntags zu katechisieren. Zuletzt heißt es: „Caveat, ne quandoque sit scandaloso accessu antiquae societatis, quam sub privationis poena nunquam ad domum admittat.“ Kurz vor der Visitation, 23. August 1651, hatte Pastor Coverß über die Geistlichen seines Dekanats Bericht erstattet und dabei vom Lindernschen Pastor gesagt: „Joannes Hoffcamp, pastor in Lindern, habitat in domo pastoralis cum sorore suae quondam concubinae et famulo.“

Am 10. Juli 1654 war wiederum Visitation in Lindern.



In das Protokoll ist Folgendes eingetragen: „Patronin der Kirche ist die hl. Katharina. Die Kirche hat ein gutes Dach, die Paramente sind geringwertig, ein Ciborium fehlt, im Innern sind die Wände des Anwurfs beraubt; doch kann man zufrieden sein, wenn man die Armut des Kirchspiels berücksichtigt. Das Pfarrhaus muß verbessert werden. Pastor Johannes Hoffkamp, gebürtig aus Altbachten, hat über 200 Seelen in seiner Gemeinde. Nur einer ist andersgläubig; die meisten verhalten sich ordnungsgemäß. Im Winter hält der Pastor Katechese, celebriert öfter in der Woche und beichtet beim Molberger Pastor. Die Provisoren sind katholisch, gute, schlichte Leute, zu allem bereit. Rechnungsablage hat bisher nicht stattgefunden, doch wirds in nächster Zeit geschehen. Das Einkommen der Kirche beläuft sich auf 30 bis 40 Reichsthaler. Der Küster Kaspar Rave hat das Glaubensbekenntnis abgelegt.“<sup>1)</sup>

Im Jahre 1658 wurden 2 Personen nach Crapendorf zur Firmung geschickt.

Auf der Dekanatvisitation vom 21. September 1660 bemerkt der Visitator: „Der Pastor glaubt, daß jetzt in spiritualibus alles besser geht, wie früher. Ein Andersgläubiger. Ein schlechter Mensch, Namens Robben Dußen, erscheint nie im Gottesdienste, ist oft ermahnt. Der Pastor beleiht sich eines besseren und vollkommeneren Lebenswandels und hat keine verdächtige Personen im Hause, wird wegen Alters auch hinfälliger.“<sup>2)</sup> Die Ölung wird nach Angabe des Pastors wenig verlangt. Er wird ermahnt, daß er die Leute zum Empfange der Ölung anhalte, sie den Rosenkranz lehre und deshalb Rosenkränze kaufe und verteile. Die Kirche ist ziemlich gut dotiert. Katechese wird gehalten; an den Mittwochen, auch wohl öfter, celebriert der Pastor. Das Hochamt ist stets um 9 Uhr, die Predigt nach dem Credo. Dem Pastor ist aufgegeben, da die Kirche gut dotiert ist, eine Monstranz und eine weiße Kasel zu beschaffen.“ Aus dem Visitationsberichte von 1669 geht hervor, daß sich in der Kirche auf der Evangelienseite ein Sakramenthäuschen befand, daß noch ein Ciborium fehlt, und der

<sup>1)</sup> Staatsarchiv, Osnabrück.

<sup>2)</sup> Auf der Visitation 1654 war Hoffkamp „emandatus“ genannt worden.

Pastor in einem zinnernen Kelch statt der fehlenden Pizis die hl. Hostie zum Kranken brachte. Zwei große Glocken und eine kleine sind vorhanden, davon die eine 1416 in honorem B. Mariae Virginis et St. Catharinae virginis et martyris gegossen. Pastor Johann Hoffkamp ist 1669 69 Jahre alt, 22 Jahre lang Pastor von Aneten und Hüntlosen und 19 Jahre in Lindern gewesen. <sup>1)</sup> Er erhielt die Pfarre Lindern nach dem Tode des Kornelius Arnoldi. Alle Eingefessenen sind bis auf einen katholisch. Die Seelenzahl beträgt etwa 500, Ostern zählte man 180 Kommunikanten. Bis dahin waren im Jahre 1669 getauft 15, gestorben 4, kopuliert keine. Wie 1651, so klagt der Pastor auch jetzt, daß er in Lindern nicht leben könne, ein Kaplan oder Vikar wäre nicht da, er selbst habe kaum das nötige Schwarzbrot (*vix mihi uni panis ater*). Im 30jährigen Kriege wäre er gefangen genommen und habe dabei seine Ordinations- und andere Dokumente verloren.

Im Jahre 1675 wurde dem alten Hoffkamp Hülfe zugeteilt. Am 8. April 1675 schreibt nämlich der Kommissar Steding an den Generalvikar von Alpen: „Herr Präbsteing, Expastor von Bawinkel, ist in Lindern angekommen, und ich glaube, daß er mit dem alten Pastor gut auskommen wird u.s.w.“ Im März 1675 waren die katholischen Geistlichen aus der Grafschaft Bingen, wozu auch Bawinkel gehörte, durch die Dranier vertrieben worden. Die Vertriebenen flohen zu ihren Amtsgenossen im Münsterlande und fanden dort gastliche Aufnahme, oder es nahm sich ihrer der münsterische Bischof an, um ihnen eine feste Stelle zu verschaffen, und so kam Präbsteing von Bawinkel nach Lindern. <sup>2)</sup> Doch nicht lange sollte er dem alten hinfälligen Hoffkamp zur Seite stehen, da dieser schon am 14. April (Ostern) 1675 starb.

<sup>1)</sup> Hoffkamp mußte aus Großkneten und Hüntlosen weichen, nachdem die Schweden in Folge der Bestimmungen des Westf. Friedens das Amt Wildeshausen in Besitz genommen hatten.

<sup>2)</sup> Goldschmidt, Geschichte der Grafschaft Bingen, Osnabrück. Overwetter, 1859, S. 161ff.

Möller, Geschichte der Grafschaft Bingen, 1874, S. 186 und 187.

Zwei andere der Vertriebenen, Mars und Abbing, fanden in Steinfeld und im Saterlande Aufnahme. Ein dritter, Ribbers, wurde Pastor in Dinklage. 1634 hatten die Dranier schon den späteren Bechtaer Pastor Stockmann aus der Grafschaft Bingen vertrieben.

6. Engelbert Pröbsting wurde nach Hoffkamps Tode zum Pastor in Lindern ernannt und leitete die Pfarre bis 1688, in welchem Jahre er starb.

7. Petrus Hane, der Nachfolger Pröbstings, verließ seine Stelle wegen ihrer schlechten Erträge und zog eine Kaplanei auf St. Mauritii bei Münster der Pfarre Lindern vor. Sein Weggang erfolgte im Jahre 1692. Nach Hanes Abgang trat die Pfarre an

8. Hermann Ostermann, bisher Kaplan in Löningen. Auf dessen Bitte hin, daß ihm aus Kirchenmitteln eine Beisteuer gewährt werde, damit er nicht, wie Hoffkamp, mit Schulden sterbe oder seinen Posten, wie Hane, verlassen müsse, wurden 1698 40 Thaler Kirchengelder jährlich zur Sustentatio des Pastors ausgesetzt. Auf der Visitation 1703 giebt Pastor Hermann Ostermann an, er wäre jetzt 53 Jahre alt, von Christoph Bernard geweiht, celebriere 2 oder 3 Mal in der Woche um 9 oder 10 morgens, auch wohl öfter, und besuche wöchentlich die Schule. <sup>1)</sup> Nach Ostermanns Tode wurde nach Lindern berufen

9. Wilhelm Hanekamp, aus Friesoythe gebürtig, welcher die Pfarre am 3. Juni 1709 antrat — Ostermann war am 2. März 1709 gestorben — Hanekamp starb am 17. August 1718 zu Haselünne, erst 40 Jahre alt, wurde aber in der Kirche zu Lindern begraben.

10. Georg Philipp Schreve, bisher Kaplan in Crapendorf, am 6. September 1718 als Nachfolger Hanekamps eingeführt, starb am 30. Juni 1741, 57 Jahre alt, in Essen. Die Beerdigung fand in Lindern statt am 4. Juli. Ihm folgte

11. Heinrich Meier aus der Gemeinde Cappeln, Bruder des Dechanten Meier in Emstedt, starb 1754. Wird

<sup>1)</sup> Auf die Frage, wann die Firmung zuletzt in Lindern gespendet worden, antwortete Ostermann 1703, so lange man denken könne, wären die Firmlinge anderswohin citirt worden. Dann klagt er, daß auf Stephanus, Pfingstmontag und Fastnacht Jünglinge und Jungfrauen zusammen kämen, um bis in die Nacht hinein zu tanzen und zu trinken. 1703 finden sich in der Kirche Monstranz und Ciborium, beide kupfervergoldet, 2 Kelche, einer silbern, nicht vergoldet, der andere zinnern. 1 Altar, 1 Beichtstuhl, 1 Anniverjarium. Auf Kirchhofgründen stehen keine Gebäude. Der Kirchhof ist mit einer Hecke umgeben.

im Memorienbuch des Klosters zu Bechta als besonderer Wohlthäter der Franziskaner gelobt.

12. Karl Gottfried Frye aus Cloppenburg, der Nachfolger Meiers und Bruder des Dechanten Frye in Essen, starb am 26. Dezember 1788. <sup>1)</sup>)

13. Johann Heinrich Bredemeier aus Goldenstedt trat im Juni 1789 die Nachlassenschaft Fryes an. Bredemeier entstammte einer protestantischen Familie Goldenstedts, hatte mit Hilfe des dortigen Pastors Voigt seine Studien zu Ende geführt und war darauf Kaplan in Essen und zuletzt Kaplan in Bechta gewesen. Am 18. Oktober 1801 befiel ihn eine so tiefe Ohnmacht, daß die Umgebung ihn für tot hielt und Boten ausgesandt wurden, um den Todesfall anzuzeigen. Sofort traten auch Bewerber um die Pfarrstelle Lindern auf. Pastor Bredemeier erwachte aber nach 4 Stunden wieder zum Leben und ist erst 13. April 1828 gestorben.

14. Johann Georg Schade aus Essen, hatte 20 Jahre das Primissariat in Lastrup bedient, und wurde darauf 1828 als Nachfolger Bredemeiers nach Lindern berufen. Sein Tod erfolgte am 29. Dezember 1855.

15. Johann Heinrich Jakob Bössing, Kaplan in Crapendorf, verwaltete nach dem Absterben Schades die Pfarre Lindern vom 21. Oktober 1856 bis zu seinem Tode am 22. April 1878. Bei Lebzeiten Bössings wurde die jetzige Pfarrkirche gebaut.

16. Wilhelm Bröring aus Bechta, bisher Kaplan in Bühren bei Emsteck, empfing seine Ernennung zum Pastor in Lindern am 11. Juli 1878 und konnte im Jahre 1898 sein goldenes Jubiläum feiern.

### Drittes Kapitel.

## Die Kooperation.

Inhalt: Bericht vom Jahre 1613. Die Franziskaner bedienen die Kooperation. In Lindern gestorbene und beerdigte Patres. Die Weltgeistlichen als Kooperatoren nach Abgang der Patres. Erträge.

<sup>1)</sup> 1773 ist Vicecurat Böllers in Lindern Zeuge in Lönigen bei einer Urkundenabfassung, wird 1774 Pfarrverwalter in Lastrup, darauf Vicecurat in Wisbeck.